

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

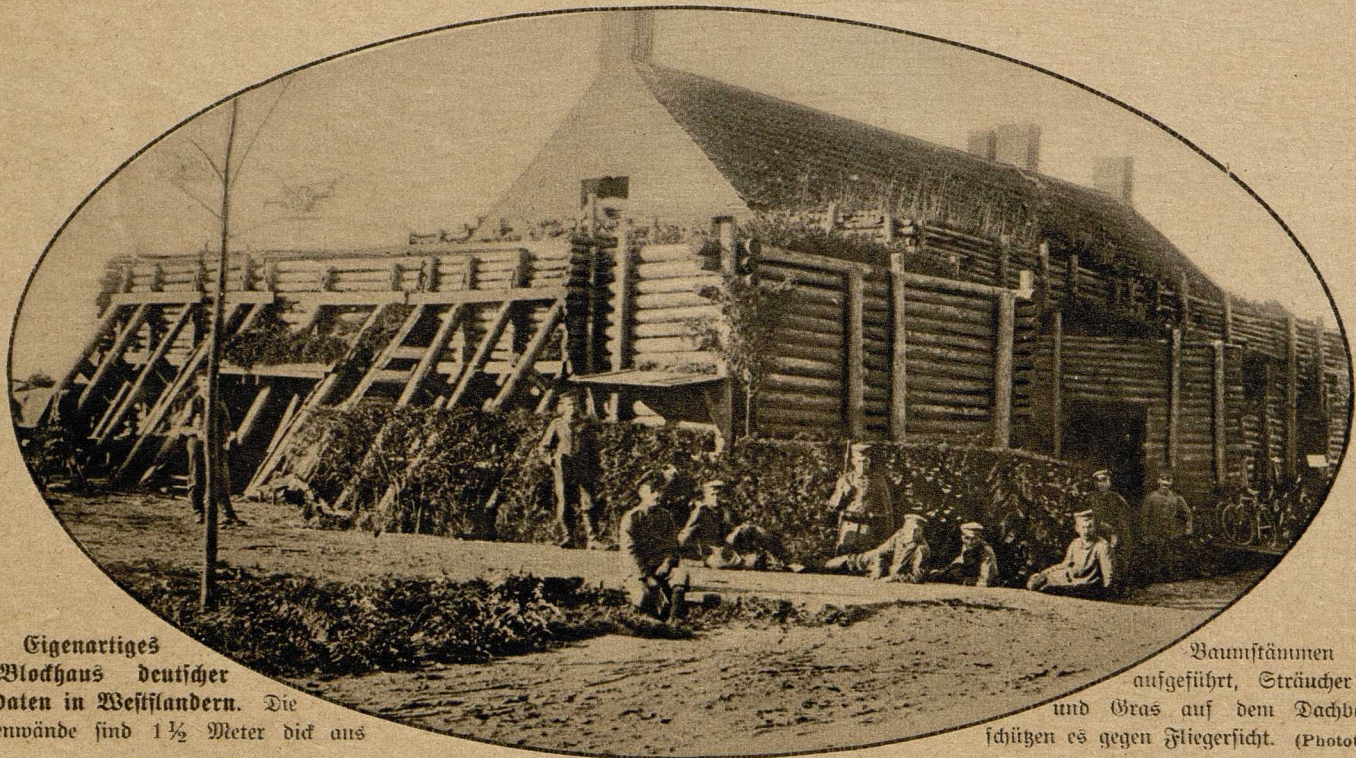
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Eigenartiges
Blockhaus deutscher
Soldaten in Westflandern. Die
Seitenwände sind $1\frac{1}{2}$ Meter dick aus

Baumstämmen
aufgeführt, Sträucher
und Gras auf dem Dachboden
schützen es gegen Fliegerlicht. (Photothek)

Fremdwörter in deutschem Gewande.

Der Kampf gegen das Fremdwörter-Umwesen, das seit jeher bei uns Deutschen in hohem Maße herrschte, hat durch den Krieg eine gewaltige und erfreuliche Stärkung erfahren.

Ganz ohne fremdes Sprachgut wird ja die Sprache eines hochentwickelten, mit seinen Nachbarn in reger Wechselbeziehung stehenden Volkes niemals bleiben können. Und was durch vollkommene Eindeutschung Heimatrecht bei uns erlangt hat, mag beibehalten bleiben. Jakob Grimm, wohl der berufenste Hüter unseres Wortschatzes, sagt in seiner „Geschichte der deutschen Sprache“: „Jeder Sprache, welche sie auch sei, stehn außer ihren heimischen Wörtern auch fremde zu, die der Verkehr mit den Nachbarn unausbleiblich einführt und denen sie gastrecht widerfahren ließ. Sie nach langer niederlassung auszutreiben, ist ebenso unmöglich, als es die Reinheit der Sprachsitte gefährdet, wenn ihr Zubrang leichtsinnig gestattet wird.“

Derartige Wörter, sogenannter Lehnwörter, denen wir Gastrecht gewährt haben, und die unsere Sprache vollkommen verarbeitet hat, besitzen wir etwa 1200, während die Zahl aller Fremdwörter auf über 70 000 geschätzt wird.

Einen beträchtlichen Teil unserer Lehnwörter verdanken wir der Verührung unserer Vorfahren mit den Römern. Die Namen unserer meisten Gartengewächse wurden uns von den römischen Soldaten und Kaufleuten zugebracht, und auch viele Ausdrücke aus der Obst-

zucht und Kochkunst, aus Weinbau und Weinbereitung stammen aus dem Italien der Germanenzeit. Wer von unseren Lesern wird beispielsweise vermuten, daß der Satz: „Auf dem Markt, an dem Kellerfenster der Turmmauer, eine Meile von hier, kann man für kleine Münze Kohl und Rettich zum Kochen, Kirichen und Birnen für die Kelter ersehen“, nicht weniger als dreizehn Lehnwörter enthält, die sämtlich aus dem Lateinischen übernommen wurden? Markt stammt von mercatus, Keller von cellarium, Fenster von fenestra, Turm von turris, Mauer von murus, Meile von milia, Münze von moneta, Kohl von caulis, Rettich von radix, Kochen von coquere, Kirche von cerasum, Birne von pirnum und Kelter von calcatura. Wir ersehen aus diesem Beispiel auch gleich, in wie selbstherrlicher Weise unsere Sprache diese fremden Eindringlinge eindeutschte, Störende Laute werden einfach unterdrückt, ungewohnte Endungen fortgelassen, die Betonung wird geändert.

Eine weitere Verstärkung des lateinischen Einflusses verursachten die tapferen Vorkämpfer des Christentums, als sie mit dem Evangelium auch die lateinischen Bezeichnungen für kirchliche Dinge mitbrachten. Wenn der Bischof (episcopus) und der Mönch (monachus) in Dom (domus) und Kirche (kyriakon) unterm Kreuz (crux) den Segen (signum) erteilen, so haben wir hier wiederum eine ganze Anzahl Wörter, die, bis auf das aus dem Griechischen übernommene kyriakon,



Eine Musterkollektion von Maschinengewehren, die den Russen in den letzten Gefechten abgenommen wurden.
(Phot. Benninghoven.)